

Bookmark Drucken

Region Wetzlar

17.02.2015
VON WERNER VOLKMAR

Helfen und Freundschaft pflegen

BURKINA FASO Renate Wagner besucht die Wetzlarer Patenstadt Dori in Afrika

Wetzlar. "Unsere Hilfen erleichtern den Menschen das schwere Leben am Rande der Wüste Sahara, davon konnte ich mich persönlich überzeugen", berichtete Renate Wagner (Naunheim), die im westafrikanischen Burkina Faso unterwegs war, um Freundschaften zu pflegen und bei Projekten zu helfen.



Renate Wagner besucht den ...

Seit über 40 Jahren hat die Stadt Wetzlar eine Patenschaft mit der Stadt Dori an der Grenze zu Mali. Die Hauptstadt der Region Sahel umfasst 78 Dörfer mit über 100 000 Einwohnern. Dori, in dem immer noch Flüchtlinge aus dem benachbarten Mali leben, hat mit Sandstürmen und Trockenheit besonders zu kämpfen. Bei einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 26 Grad und nur 39 Regentagen leiden im besonderen Maße die karge Landwirtschaft und die

Viehzucht, von der 80 Prozent der Bevölkerung leben.

"Wir können die Sonne nicht nutzen, obwohl wir sie im Überfluss haben"

Anzeige

Bewerben Sie Ihre Website

Noch heute mit Google werben & Ihre Kunden mit AdWords erreichen!

Und so ist der afrikanische Staat trotz aller Eigeninitiativen auf finanzielle Hilfe angewiesen. Denn die Region gehört zu den weltweit ärmsten Ländern.

Dank der Hilfe durch die Stadt Wetzlar und des Entwicklungsbüros der evangelischen Kirchen in Ouagadougou konnte schon so manches Projekt, wie der Bau einer Grundschule oder die Unterstützung

des Krankenhauses mit Medikamenten und medizinischem Gerät, umgesetzt werden. Und nicht zu vergessen die finanzielle Unterstützung bei der Aufforstung der Jatropfapflanzen, die zur Herstellung von Ölen, Fett und Kosmetika genutzt werden.

"Auch diesmal hatte ich neben einem persönlichen Schreiben auch einen Geldbetrag im Reisegepäck, den mir der Wetzlarer Oberbürgermeister mitgegeben hat. In seinem Schreiben betont Wolfram Dette die freundschaftliche Verbundenheit mit Dori und seinen Bewohnern", so Renate Wagner. Leider konnte ich das Gastgeschenk nicht mehr an der langjährigen Bürgermeister Alou Amadou überreichen, der zu unser aller Bedauern plötzlich verstorben war, aber auch Sekretär Savadogo, der die Amtsgeschäfte derzeit führt, war über die Grüße hoch erfreut."

"Wir haben zwar Sonne im Überfluss, können sie aber nicht nutzen, weil uns die finanziellen Mittel fehlen" erklärte Pastor Etienne Bazié, Direktor des Entwicklungsbüros der evangelischen Kirchen in Burkina Faso, anlässlich eines Besuches in Wetzlar vor zwei Jahren. Dank der Unterstützung aus dem Rathaus und privater Initiativen war es gelungen, kostenlos Photovoltaik-Module in der Größenordnung von 50 bis 60 Kilowatt für Dori zu beschaffen, die an Schulen und Gesundheitszentren die Energieversorgung sichern sollten. Ein Teil der Anlagen wurde auch installiert. "Und jetzt klemmt es, ein Grund, warum ich in Dori war, um mit den Verantwortlichen die weitere Vorgehensweise zu besprechen", so die Beauftragte der Stadt Wetzlar für das afrikanische Projekt. Nachdem die organisatorischen Fragen vor Ort gelöst wurden, gilt es jetzt, Geldgeber zu finden, die rund 100 000 Euro finanzieren, um das Solar-Projekt abzuschließen. "Obwohl uns Zuschüsse zugesagt wurden, benötigen wir, die Projektpartner Evangelische Kirchengemeinde Naunheim und der heimische Umweltdezernent Norbert Kortlüke, noch rund 40 000 Euro zur Finanzierung", so Wagner.

Bei ihrer Reise hatte die Naunheimerin aber auch Medikamente für die Klinik in Dori im Reisegepäck, die ihr von der Hilfsorganisation "Humedica" zur Verfügung gestellt wurden. Auch bei dem Wetzlarer Ordensmann Herbert Schwarz, der seit 45 Jahren in Burkina Faso lebt und Jugendliche durch eine handwerkliche Ausbildung auf ihr späteres Leben vorbereitet, war Renate Wagner zu Gast. "Ich kann nur hoffen und beten, dass Herbert noch lange in seinem Begegnungszentrum in der Nähe von Dedougou tätig ist und von seinen Freunden aus Wetzlar dabei finanziell unterstützt wird."

Link zum Thema

**Dokumenten Information**

Copyright © mittelhessen.de 2015

Dokument erstellt am 16.02.2015 um 15:34:00 Uhr

Letzte Änderung am 17.02.2015 um 21:29:22 Uhr

[zurück](#)[weitere Meldungen](#)[Drucken](#)**Kommentare (0)**[schreiben](#)[Login](#)

Beschreibung*

Ihr Kommentar wird nach einer kurzen Prüfung durch unsere Redaktion veröffentlicht.

[Abschicken](#)**Mehr aus Region Wetzlar****[Klinik stöhnt wegen Erkältung](#)**

Wetzlar. Wer krank ist, kann keine Kranken pflegen. Die einfache Formel macht den Lahn-Dill-Kliniken in Wetzlar zu schaffen, den derzeit fallen rund 30 Prozent der Mitarbeiter im Bereich der Pflege aus.

[Kompromiss für offene Sonntage](#)**[Kreis hat tolle junge Forscher](#)****[WKG ehrt treue Mitglieder](#)****[Bei sakraler Musik sich besinnen](#)**